

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü171

Parzelle / Vers.-Nr.

6582 / 15

Strasse Nr.

Eggstrasse 103/105

Ortsteil

Schufelberg



Alte Inventar-Nr.

126

Gebäudebezeichnung

Bauernhaus

Baujahr

17./18. Jahrhundert

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1993

SVO Bachtel-Allmen

Andere Inventare

Kant. Landschaftsschutzobjekt Nr. 1034

Bachtel und Allmen

Schutzbegründung

Das heutige Doppelhaus dürfte aus einem Vielzweckbau entstanden sein, wohl einem Mehrreihenständerbau mit steilem Dach, wie er im 17. und frühen 18. Jahrhundert weit verbreitet war. 1849 wurde eine zweite Wohneinheit erstellt. Insbesondere der ursprüngliche östliche Wohnteil scheint wenig verändert worden zu sein und ist darum ein wichtiger baugeschichtlicher Zeuge. Das Haus bildet zusammen mit dem älteren Querflur Eggstrasse 107/109 ein schönes Ensemble in unverbaubarer Lage am östlichen Abhang des Allmen.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden des östlichen Wohnteils in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc.

Situation / Umgebung

Die Hofgruppe Schaufelberg liegt am Ostabhang des Allmen zwischen Weissenbach und Kollerbach und gehört damit geografisch zum Tösstal (postalisch zu Gibswil). Der aus drei Wohnhäusern bestehende Weiler hat sich um das 1598 datierte Doppelhaus Eggstrasse 107/109 gebildet.

Baubeschreibung

Es handelt sich um ein quer zum Hang stehendes Doppelhaus und einer bergseitig angefügten Scheune. Mit einer Gebäudetiefe von 13 Metern dürfte es sich um einen Mehrreihen-Ständerbau handeln, ursprünglich wohl mit einem Wohnteil gegen Osten, gefolgt von Tenn und Stall. Der bergseitige Wohnteil entstand 1849 anstelle der Scheune. Der östliche Wohnteil zeigt die typische Gestaltung mit fünfteiligem Stubenfenster und Doppelfenster im Obergeschoss. Der Grundriss ist dreiraumtief mit Stube, dahinter liegender Küche und Speisekammer gegen Norden. Ein Quergang zwischen Stube und (ehemaligem) Tenn erschliesst das Haus. Auf der östliche Giebelseite sind die beiden Hauptgeschosse massiv gemauert und verputzt. Das Giebfeld ist mit Eternitschindeln verkleidet und zeigt fünf Einzelfenster, die wohl aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stammen. Die Fassade des westlichen Wohnteils wurde 1960 stark verändert.

Baugeschichte

Der Hof Schufelberg gelangte in der Mitte des 13. Jahrhunderts in den Besitz des Klosters Rüti. Dieses verlieh den Hof ursprünglich als zeitlich befristetes Lehen, ab 1518 als Erblehen an verschiedene Lehensnehmer. Der älteste Bau der Hofgruppe dürfte das Doppelhaus Eggstrasse 107/109 sein (erbaut 1596-98, Fälldaten der Hölzer für die Blockkonstruktion). Das Haus Eggstrasse 103/105 dürfte im 17. oder 18. Jahrhundert gebaut worden sein. 1812 war es im Besitz von Hans Heinrich Schaufelberger. Es verblieb bis heute in Familienbesitz. Eine bergseitig angebaute Scheune gehörte der Familie Halbheer und gelangte erst 1902 an Heinrich Schaufelberger. 1849 wurde der zum Wohnhaus Schaufelberger gehörende Scheunenteil zu einer Wohnung umgebaut. 1960 wurde die Südfassade (westlicher Teil) komplett neu aufgebaut und neu gestaltet. 1999 folgten Um- und Anbauten im Schopfbereich. 2007 wurde das Dachgeschoss im westlichen Teil ausgebaut und mit Dachflächenfenstern versehen.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü171

Parzelle / Vers.-Nr.

6582 / 15

Ansicht 1

Südwestfassade



Ansicht 2

Ansicht von Süden



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü172

Parzelle / Vers.-Nr.

6366 / 12

Strasse Nr.

Eggstrasse 107

Ortsteil

Schufelberg



Alte Inventar-Nr.

34

Gebäudebezeichnung

Querflarz

Baujahr

1598 / um 1850

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1981/84

SVO Bachtel-Allmen

Andere Inventare

Kant. Landschaftsschutzobjekt Nr. 1034

Bachtel und Allmen

Schutzbegründung

Das Doppelwohnhaus im Weiler Schufelberg am Ostabhang des Allmann ist ein wichtiger Zeuge für die Blockbauweise im Zürcher Oberland. Es handelt sich um das einstweilen älteste Beispiel für ein Zürcher Oberländer Wohnhaus in dieser Bauart. Zu diesem frühen Zeitpunkt sind in der Region „gestrickte“ Holzkonstruktionen sonst nur für Speicherbauten nachgewiesen. Das Haus ist ein prägender Bestandteil der intakten Landschaft rund um den Bachtel.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau ohne die späteren Veränderungen. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc. Störende weite Auskragung des Vordaches giebelseitig (Umbau von 1977).

Situation / Umgebung

Die Hofgruppe Schaufelberg liegt am Ostabhang des Allmen zwischen Weissenbach und Kollerbach und gehört damit geografisch zum Tösstal (postalisch zu Gibswil). Der aus drei Wohnhäusern bestehende Weiler hat sich um das 1598 datierte Doppelhaus Eggstrasse 107/109 gebildet.

Baubeschreibung

Das ganze Wohnhaus ist giebelständig ausgerichtet und mit einem schwach geneigten ehemaligen Holzschindeldach versehen. Der Grundriss entsprach ursprünglich wohl einem symmetrisch angelegten Doppelgrundriss mit durchgehendem Mittelgang. Aufgrund zahlreicher Umbauten präsentiert sich das Wohnhaus heute als heterogener Mischbau, bei dem äusserlich nur noch der relativ schmale Mittelteil der Schaufassade auf die ehemalige Blockkonstruktion hinweist. Das Obergeschoss zeigt eine einfache Riegelkonstruktion.

Baugeschichte

Der Hof Schufelberg gelangte in der Mitte des 13. Jahrhunderts in den Besitz des Klosters Rüti. Dieses verlieh den Hof ursprünglich als zeitlich befristetes Lehen, ab 1518 als Erblehen an verschiedene Lehensnehmer. Der heutige Bau wurde 1596-98 (Fälldaten der Hölzer für die Blockkonstruktion) wohl von einem Angehörigen der Familie Schufelberger erstellt. Das Wohnhaus blieb bis ins 18. Jahrhundert im Besitz der Familie Schaufelberger. Die heutige Aufteilung in zwei separate Wohnteile geht auf eine Erbteilung von 1710 zurück. Der Hausteil Vers.-Nr. 12 kam damals an einen Jakob Schaufelberger, Nr. 13 an dessen Bruder Hans. Ab 1734 kam es zu zahlreichen Handwechseln. 1812 war der Hausteil Südwest im Besitz von Johannes Rüegg und gelangte 1847 an die Gebrüder Jakob und Hans Jakob Brunner. Das Haus dürfte um 1850 mehrheitlich neu erstellt worden sein. (Eintrag im Lagerbuch 1849: *Abgang durch Alter*). 1977 wurde das Dach erneuert. 1983 erfolgte eine Gesamtrenovation.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995, Abb. 6.

Beat Frei: Die Bauernhäuser des Kantons Zürich, Bd. 2, Baden 2002, S 264-267.

Arthur Bauhofer: Geschichte des Hofes Schaufelberg am Allmann, hg. von Bruno Schmid, in: Zürcher Taschenbuch 1979, S. 1-50 (1. Teil); Zürcher Taschenbuch 1980, S. 1-53 (2. Teil).

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü172

Parzelle / Vers.-Nr.

6366 / 12

Ansicht 1

Ansicht von Osten



Ansicht 2

Südwestfassade



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü173

Parzelle / Vers.-Nr.

6368 / 13

Strasse Nr.

Eggstrasse 109

Ortsteil

Schufelberg



Alte Inventar-Nr.

34

Gebäudebezeichnung

Querflarz

Baujahr

1598

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1981/84

Andere Inventare

Landschaftsschutzzone kantonal

Schutzbegründung

Das Doppelwohnhaus im Weiler Schufelberg am Ostabhang des Allmann ist ein wichtiger Zeuge für die Blockbauweise im Zürcher Oberland. Es handelt sich um das einstweilen älteste Beispiel für ein Zürcher Oberländer Wohnhaus in dieser Bauart. Zu diesem frühen Zeitpunkt sind in der Region „gestrickte“ Holzkonstruktionen sonst nur für Speicherbauten nachgewiesen. Das Haus ist ein prägender Bestandteil der intakten Landschaft rund um den Bachtel.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc. Störende weite Auskragung des Vordaches giebelseitig (Umbau 1977).

Situation / Umgebung

Die Hofgruppe Schaufelberg liegt am Ostabhang des Allmen zwischen Weissenbach und Kollerbach und gehört damit geografisch zum Tösstal (postalisch zu Gibswil). Der aus drei Wohnhäusern bestehende Weiler hat sich um das 1598 datierte Doppelhaus Eggstrasse 107/109 gebildet.

Baubeschreibung

Das ganze Wohnhaus ist giebelständig ausgerichtet und mit einem schwach geneigten ehemaligen Holzschindeldach versehen. Der Grundriss entsprach ursprünglich wohl einem symmetrisch angelegten Doppelgrundriss mit durchgehendem Mittelgang. Aufgrund zahlreicher Umbauten präsentiert sich das Wohnhaus heute als heterogener Mischbau, bei dem äusserlich nur noch der relativ schmale Mittelteil der Schaufassade auf die ehemalige Blockkonstruktion hinweist.

Baugeschichte

Der Hof Schufelberg gelangte in der Mitte des 13. Jahrhunderts in den Besitz des Klosters Rüti. Dieses verlieh den Hof ursprünglich als zeitlich befristetes Lehen, ab 1518 als Erblehen an verschiedene Lehensnehmer. Der heutige Bau wurde 1596-98 (Fälldaten der Hölzer für die Blockkonstruktion) wohl von einem Angehörigen der Familie Schufelberger erstellt. Das Wohnhaus blieb bis ins 18. Jahrhundert im Besitz der Familie Schaufelberger. Die heutige Aufteilung in zwei separate Wohnteile geht auf eine Erbteilung von 1710 zurück. Der Hausteil Vers.-Nr. 12 kam damals an einen Jakob Schaufelberger, Nr. 13 an dessen Bruder Hans. Ab 1734 kam es zu zahlreichen Handwechseln. 1812 war der Hausteil im Besitz von Jacob Schaufelberger und gelangte 1823 an Heinrich Brunner. 1842 waren die Gebrüder Brunner Eigentümer. 1854 wurde der Schopf neu erbaut.. Die traufseitige Erweiterung geht vermutlich auf 1865 zurück. 1975 erfolgte eine Fassadenrenovation, 1977 wurde das Dach erneuert. 1981 erfolgte eine Gesamtrenovation. Der letzte Umbau mit neuer Fassadengestaltung auf der Nordost- und Nordwestseite datiert von 2006.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995, Abb. 6.

Beat Frei: Die Bauernhäuser des Kantons Zürich, Bd. 2, Baden 2002, S 264-267.

Arthur Bauhofer: Geschichte des Hofes Schaufelberg am Allmann, hg. von Bruno Schmid, in: Zürcher Taschenbuch 1979, S. 1-50 (1. Teil); Zürcher Taschenbuch 1980, S. 1-53 (2. Teil).

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü173

Parzelle / Vers.-Nr.

6368 / 13

Ansicht 1

Ansicht von Norden



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü174

Parzelle / Vers.-Nr.

6371 / 11

Strasse Nr.

Eggstrasse 100

Ortsteil

Schufelberg



Alte Inventar-Nr.

125

Gebäudebezeichnung

Bauernhaus

Baujahr

1710

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1993

SVO Bachtel-Allmen

Andere Inventare

Kant. Landschaftsschutzobjekt Nr. 1034

Bachtel und Allmen

Schutzbegründung

Seltenes Beispiel eines - sekundären - Kreuzfirsthofes im Zürcher Oberland. Ursprünglich stand das Wohnhaus frei, erst 1831 wurde eine Scheune nordseitig an das Haus angebaut, eine Typologie, die v.a. im Appenzellerland anzutreffen ist. Beim Wohnhaus handelt es sich um ein grosszügiges, giebelbetontes Gebäude mit steilem Dach, erbaut wahrscheinlich von der ansässigen Familie Schaufelberger, die ihren Stammsitz im benachbarten Doppelhaus Eggstrasse 107/109 hatte. Das Haus ist ein wichtiger baugeschichtlicher Zeuge und besitzt einen hohen Situationswert. Es ist ein wichtiger Bestandteil des Weilers Schufelberg.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc.

Situation / Umgebung

Die Hofgruppe Schaufelberg liegt am Ostabhang des Allmen zwischen Weissenbach und Kollerbach und gehört damit geografisch zum Tösstal (postalisch zu Gibswil). Der aus drei Wohnhäusern bestehende Weiler hat sich um das 1598 datierte Doppelhaus Eggstrasse 107/109 gebildet. Erst ab 1883 erstellte die Gemeinde eine Strasse III. Klasse über die Egg bis an die Gemeindegrenze zu Wald¹ am Wissenbach.

Baubeschreibung

Giebelbetontes Bauernhaus mit sekundär angefügter Scheune. Das Haus ist talseitig nach Osten ausgerichtet und erhebt sich über einem Kellergeschoss mit zwei Vollgeschossen und zwei Dachgeschossen. Typisch sind die Reihenfenster im Erd- und Obergeschoss und die Klebedächer. Das Haus ist verputzt, das Dachgeschoss zeigt ein sekundäres Fachwerk (wohl anstelle einer ehemaligen Bohlenfüllung) ohne Schrägstreben. Der ausgebauter Ökonomieteil mit gemauertem Erdgeschoss, darüber Holzverkleidung.

Baugeschichte

Der Hof Schufelberg gelangte in der Mitte des 13. Jahrhunderts in den Besitz des Klosters Rüti. Dieses verlieh den Hof ursprünglich als zeitlich befristetes Lehen, ab 1518 als Erblehen an verschiedene Lehensnehmer. Ältester Bau ist das Doppelhaus Eggstrasse 107/109 von 1596-98 (Fälldaten der Hölzer für die Blockkonstruktion). Das Haus Eggstrasse 100 wurde gemäss altem Inventarblatt 1710 erstellt. 1812 war es im Besitz von Jakob Schaufelberger, 1823 gelangte es an Caspar Schaufelberger. Dieser baute 1831 die Scheune an. 1840 gelangte die Liegenschaft an die Brüder Jakob und Hans Jakob Brunner, 1865 an Hans Jacob Brunner, jünger und 1881 an Albert Brunner. Gemäss altem Inventarblatt fand 1940-45 eine Renovation statt. Im Archiv der Gemeinde sind keine Akten und Pläne vorhanden.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995 .

¹ RRB 1885/0977, StAZH

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü174

Parzelle / Vers.-Nr.

6371 / 11

Ansicht 1

Ostfassade



Ansicht 2

Ansicht von Nordwest



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü175

Parzelle / Vers.-Nr.

6388 / 2

Strasse Nr.

Eggstrasse 106/108

Ortsteil

Niderhus



Alte Inventar-Nr.

127

Gebäudebezeichnung

Doppelhaus

Baujahr

1860

Architekt, Baumeister

Bauherr

Kaspar Schaufelberger

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1993

SVO Bachtel-Allmen

Andere Inventare

Kant. Landschaftsschutzobjekt Nr. 1034

Bachtel und Allmen

Schutzbegründung

Schönes Doppelhaus, das nahezu vollständig in seinem originalen Zustand von 1860 erhalten geblieben ist. Es handelt sich darum um einen sehr wichtigen Bauzeugen aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Zusammen mit der dazugehörigen Scheune (Vers.Nr. 4) und der auf der anderen Strassenseite gelegenen Käserei Niderhus (Eggstr. 113) bildet es ein kompaktes Ensemble am Ostabhang des Allmen.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc.

Situation / Umgebung

Der Weiler Niderhus liegt unterhalb von Schufelberg, nahe an der Gemeindegrenze von Wald und Fischenthal am Ostabhang des Allmen. Zum Weiler gehören nebst dem Doppelhaus die rückseitig gelegenen Scheune, sowie die auf der gegenüberliegenden Strassenseite gelegene Käserei Niderhus, seit 1937 genossenschaftlich organisiert. Im Osten ein neueres Ökonomiegebäude. Vorgelagert ein umzäunter Garten.

Baubeschreibung

Das Doppelhaus mit streng symmetrischer Gestaltung erhebt sich auf einem rechteckigen Grundriss von 10,8 mal 13,2 Metern. Die Fassaden sind mit regelmässig in sechs mal vier Achsen angeordneten Einzelfenstern versehen. Schöne Eingangstüren auf der Rückseite mit konsolgestützten Verdachungen. Auf der Ostseite zwei von aussen zugängliche Kellertüren. Das gerade Satteldach auf den Giebelseiten mit Sprenggiebel, die Dachuntersichten sind vertäfert. Die Bauweise ist massiv.

Baugeschichte

Das 1860 erstellte Gebäude ersetzte einen Vorgängerbau. Bauherr war Kaspar Schaufelberger. Im neuen Lagerbuch 1889 war das Haus im Besitz von Hs. Heinrich und Emil Schaufelberger. 1909 gelangte das ganze Haus an Gottfried Halbheer. Seither verblieb das Haus in der Familie Halbheer. 1961 erfolgte ein kleinerer Umbau im Innern. Dabei wurde im Erdgeschoss ein Badezimmer eingebaut und die Küche im Nordteil erneuert.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455
Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü175

Parzelle / Vers.-Nr.

6388 / 2

Ansicht 1

Ansicht von Süden



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü176

Parzelle / Vers.-Nr.

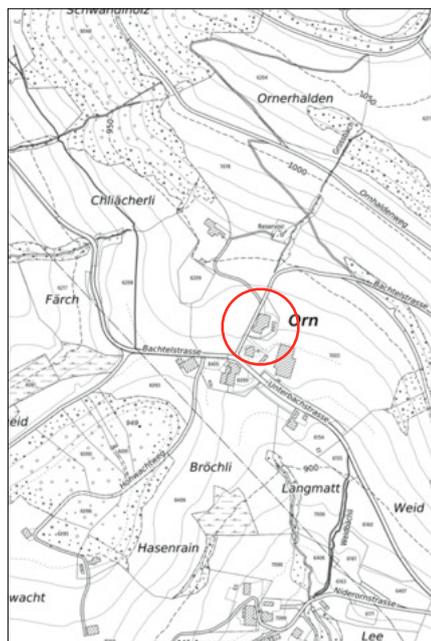
6972 / 207

Strasse Nr.

Bachtelstrasse 106

Ortsteil

Orn



Alte Inventar-Nr.

40

Gebäudebezeichnung

Bauernhaus

Baujahr

1813

Architekt, Baumeister

Hans Jakob Schaufelberger

Bauherr

Eigentümer

Politische Gemeinde Hinwil

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1981

SVO Bachtel-Allmen

Andere Inventare

Kant. Landschaftsschutzobjekt Nr. 1034

Bachtel und Allmen

Schutzbegründung

Für Hinwil seltenes Beispiel eines giebelbetonten Doppelwohnhauses in Bohlenständerbauweise mit Stilelementen des Toggenburger Hauses. Damit besitzt das Haus nebst seinem Situationswert in konstruktiver und typologischer Hinsicht einen sehr hohen baugeschichtlichen Wert.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus ohne den Scheunen- und Garagenanbau West. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Die vorhandene historische Ausstattung wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc..

Situation / Umgebung

Der Weiler Orn liegt am Weg von Wernetshausen Richtung Unterbach auf fast 1000 Meter ü.M. Das Haus liegt an der Abzweigung der Strasse zum Bachtel. Die Landschaft zeichnet sich durch prägnante geomorphologische Strukturen, eine abwechslungsreiche Topografie und eine charakteristische Verteilung von Wald und Offenland aus.

Baubeschreibung

Giebelbetontes Doppelwohnhaus (mit sekundär angefügter Scheune), wie es v.a. in den Hügellagen des nordöstlichen Zürcher Oberlandes anzutreffen und vom Toggenburgerhaus beeinflusst ist. Ein vergleichbarer Bau, erbaut 1782/1784, findet sich in Wald, Oberhaltberg¹. Typisch für diesen Haustyp ist die Einzweckbauweise, das geknickte Steildach (Sparrendach mit Aufschieblingen, liegender Stuhl), die giebelständige Ausrichtung mit der nach Süden orientierten Schaufassade, die Reihenfenster und die Klebedächer der Hauptfassade mit verschalten Untersichten. Auch die Raumorganisation deckt sich mit dem traditionellen Toggenburger Doppelhaus: der quadratische, zweiraumtiefe Grundriss, die völlig symmetrische Anlage der Wohnräume und der giebelseitige Stichflur. Im Innern ursprünglich erhaltene getäferte Stube mit Kachelofen. Teilweise erhaltene Inschrift auf Wandpfette (Westseite): *Auf gericht den 22 tag Brachmonet Im jahr 1813 Der baumeister war Hs. Jacob schaufelberger Im Rad Der Herr behüte Meinen Ausgang und Eingang von Nun an biß in Ewigkeit Der Eimer wein kostet 7 fl. Der mütt Kernen...fl.*

Baugeschichte

Das Haus war bereits 1812 in den Lagerbüchern als Doppelwohnhaus aufgeführt und gehörte Hans Honegger und Hans Conrad Hürlimann. Demzufolge handelt es sich beim Baujahr 1813 (Inschrift Wandpfette) wohl um einen umfassenden Um- oder Neubau. Die Bohlenständerbauweise war im 19. Jahrhundert nur noch in Fischenthal und Wald anzutreffen. Baumeister Jakob Schaufelberger stammte aus dem Weiler Raad in der Gemeinde Wald, was diese Bauart erklären könnte. Damit dürfte es sich um einen der jüngsten Bohlenständerbauten in der Region handeln. Ab 1842 wird das Haus als ein Gebäude geführt. Bis 1891 blieb es in der Familie Hürlimann, dann folgte Hans Jakob Honegger und 1903 Wilhelm Honegger. Während vieler Jahre war das Haus unbewohnt. 1974 erfolgte eine Renovation und der Anbau einer rückwärtigen Scheune. Heute im Besitz der Gemeinde.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

Peter Surbeck: Die Inschriften an Bauernhäusern im Bezirk Hinwil, Uster 2001

Beat Frei: Die Bauernhäuser des Kantons Zürich, Band 2, Basel 2002.

¹ Frei, 2002: S. 296-299.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü176

Parzelle / Vers.-Nr.

6972 / 207

Ansicht 1

Detail Südwestecke.



Ansicht 2

Ansicht von Südost



Situation / Umgebung

Der Weiler Underhus liegt in der früheren Wacht Unterbach ganz im Osten der Gemeinde am Südabhang des Bachtels auf 810 Meter ü.M. Der Sagenbach markiert die Gemeindegrenze zu Wald. Das Haus bildet mit dem Doppelhaus Unterbachstrasse 43/45 und den dazugehörigen Ökonomiebauten ein schönes Ensemble. Die Landschaft zeichnet sich durch prägnante geomorphologische Strukturen, eine abwechslungsreiche Topografie und eine charakteristische Verteilung von Wald und Offenland aus.

Baubeschreibung

Traubetontes Doppelwohnhaus in Fachwerkbauweise mit auffallenden Klebedächern auf der westlichen Giebelseite. Reihenfenster mit Falläden an der Südfassade. Erhaltener Kachelofen. Auf der Nordseite mit Schopfanbau.

Baugeschichte

Das Baudatum 1790 findet sich im Giebelfeld West. 1812 gehörte das Haus Schulmeister Heinrich Honegger und Hans Jacob Honeggers Erben. Schulmeister Honegger wurde 1779 mit Elisabeth Wolf, Oberhof, getraut¹. Möglicherweise wurde daher im Haus Schule gehalten. Das Schulhaus Unterbach wurde erst 1851 erbaut. Das Haus blieb bis ins 20. Jahrhundert im Besitz der Familie Honegger. 1865 sind Bauten belegt. 1889 wird der Schopf angebaut. 1971 wurde im nördlichen Schopfanbau ein Badezimmer eingerichtet und anstelle einer Holzverschalung ein Verputz aufgebracht. 1978 erfolgte eine Fassadensanierung und 1979 wurde strassenseitig eine Stützmauer errichtet (Bauherr: Sportreporter Karl Erb). Erst kürzlich wurden die Fassaden saniert und auf der südlichen Dachfläche eine Solaranlage installiert.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455
Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

¹ Eheregister EIII 52.2, EDB 705, StAZH

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü177

Parzelle / Vers.-Nr.

7241 / 192

Ansicht 1

Ansicht von Westen



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü178

Parzelle / Vers.-Nr.

7293 / 186

Strasse Nr.

Unterbachstrasse 43/45

Ortsteil

Underhus



Alte Inventar-Nr.

92

Gebäudebezeichnung

Doppelhaus

Baujahr

1776

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1991

SVO Bachtel-Allmen

Andere Inventare

Kant. Landschaftsschutzobjekt Nr. 1034

Bachtel und Allmen

Schutzbegründung

Das heutige Doppelhaus gehörte früher zu einem vierteiligen Wohnhaus, dessen östlicher Teil später durch einen Neubau ersetzt wurde. Wie das benachbarte Doppelhaus Unterbachstrasse 35 dürfte das Haus aus dem 18. Jahrhundert stammen. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts waren beide Häuser im Besitz der Familie Honegger. Die Häuser im Underhus sind wichtige baugeschichtliche Zeugen aus dem 18. Jahrhundert. Zusammen mit dem benachbarten Doppelhaus Unterbachstrasse 35 und den dazugehörigen Ökonomiebauten bildet es ein kompaktes Ensemble am Südabhang des Bachtels.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus ohne den Balkonanbau Süd. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Eine Offenlegung des Fachwerks auf der Südseite wäre möglich. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc..

Situation / Umgebung

Der Weiler Underhus liegt in der früheren Wacht Unterbach ganz im Osten der Gemeinde am Südadhang des Bachtels auf 810 Meter ü.M. Der Sagenbach markiert die Gemeindegrenze zu Wald. Das Haus bildet mit dem Doppelhaus Unterbachstrasse 35 und den dazugehörigen Ökonomiebauten ein schönes Ensemble. Die Landschaft zeichnet sich durch prägnante geomorphologische Strukturen, eine abwechslungsreiche Topografie und eine charakteristische Verteilung von Wald und Offenland aus.

Baubeschreibung

Traufbetontes, verputztes Doppelwohnhaus. Talseitig erscheint das Gebäude dreigeschossig. Die Stuben sind mit Reihenfenstern ausgestattet. Darüber ein schmales Vordach. Das Gebäude ist zweiraumtief und besitzt einen liegenden Dachstuhl. Keller und Giebelwand West sind gemauert, die Traufwände in Fachwerkbauweise.

Baugeschichte

Gemäss altem Inventarblatt wurde das Haus 1776 erstellt (nicht belegt). Ab 1812 bis ins 20. Jahrhundert war das Haus mehrheitlich im Besitz der Familie Honegger. Aussenrenovation aussen 1939, Innenrenovation 1946 (gemäss altem Inventarblatt). 1974 wurde auf dem Hof eine neue Scheune (Vers.-Nr. 2307) mit Hilfe öffentlicher Beiträge erstellt. 1983 erwarb Alois Iten die Liegenschaft von Hansrudolf Rüegg. Die westliche Wohnung wurde 1984 im Hinblick auf die Nutzung als Betriebsleiterwohnung saniert. Dabei wurden neue Fenster und sanitäre Einrichtungen installiert, die Küche erneuert und eine Heizung eingebaut. Das Dach wurde über beiden Hausteilen instand gestellt. Der Kanton leistete Beiträge von 120'000 Franken¹. Seit 1991 wird das Haus unter einer Versicherungsnummer geführt (westlicher Hausteil zuvor Nr. 187). 2009 erfolgte ein Umbau im östlichen Teil. Dabei wurde südseitig ein unpassender Balkon angebaut. Auf der Rückseite wurde der Abtrittanbau abgebrochen und der Balkon verlängert.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

¹ Auszug aus dem Protokoll des RR, 30. Mai 1984. 2065. Meliorationen im Berggebiet (Gebäuderationalisierung), Bauarchiv Gemeinde.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü178

Parzelle / Vers.-Nr.

7293 / 186

Ansicht 1

Ansicht von Westen



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü179

Parzelle / Vers.-Nr.

5287 / 629

Strasse Nr.

Haldenstrasse 3

Ortsteil

Oberhof



Alte Inventar-Nr.

138

Gebäudebezeichnung

Schulhaus Unterholz

Baujahr

1845

Architekt, Baumeister

Bauherr

Schulgemeinde Unterholz

Eigentümer

Gemeinde

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1984

Landschaftsschutzzone

Andere Inventare

Kant. Landschaftsschutzobjekt Nr. 1075

Drumlinlandschaft Zürcher Oberland

IVS regional, ZH 39.3

Schutzbegründung

Das kleine Schulhaus Unterholz gehört mit Baujahr 1845 zu den frühen Schulbauten der Gemeinde. Der Anbau von 1921 passt sich harmonisch an den Bestand an. Die kürzlich erfolgte Änderung zur Lunchschule beweist die Anpassungsfähigkeit des fast 180 jährigen Schulhauses an die heutigen pädagogischen Erfordernisse. Das Schulhaus ist ein wichtiger bau- und sozialgeschichtlicher Zeuge und besitzt durch seine freistehende Lage einen hohen Situationswert.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc..

Situation / Umgebung

Das Schulhaus liegt freistehend an der Haldenstrasse etwas westlich des Oberhofes. Die Haldenstrasse ist wohl ein Abschnitt des ehemaligen Pilgerweges Pfäffikon-Bubikon-Rapperswil. Die Höfe Oberhof und Rotenstein liegen in der durch ihre ausgesprochene Schönheit geprägten Drumlinlandschaft Zürcher Oberland.

Baubeschreibung

Das kleine Schulhaus orientiert sich an den vom Kanton herausgegebenen Musterplänen für Schulhäuser. Es entspricht dem Schulhaus für 50 Schüler. Die Schulstube ist im Erdgeschoss, die Lehrerwohnung war im Obergeschoss untergebracht. Der Eingang liegt auf der nördlichen Giebelseite. Die Fassaden sind mit vier mal drei Fensterachsen gegliedert. Ein Anbau von 1921 mit Rundbogen und Eckpfeiler schafft einen gedeckten Zugangsbereich und Raum für Toilettenanlagen. Im Gegensatz zu den Musterplänen besitzt das Schulhaus ein normal steiles Satteldach mit liegendem Dachstuhl, das für Wohnzwecke genutzt werden kann.

Baugeschichte

1843 ersuchte die Zivilgemeinde Unterholz die Abtrennung von der Schulgemeinde Hinwil. Sie erstellte danach 1845 auf eigene Kosten ein Schulhaus mit Lehrerwohnung im Betrag von 6320 Franken. Der Kanton lieferte dazu einen Staatsbeitrag von 1400 Franken¹. Die ebenfalls zur Zivilgemeinde Unterholz gehörenden Weiler Bossikon und Erlösen besaßen bereits eine eigene Schule (siehe Wässeriweg 7). Das Schulhaus Unterholz wurde ungefähr in der Mitte der Höfe Betzholz, Affeltrangen, Oberhof und Rotenstein angelegt. 1921 wurde ein WC-Anbau erstellt. 1962 erfolgte eine Renovation der Lehrerwohnung, 2002 eine weitere Sanierung (datiert im Türsturz). Dabei erhielt die Lehrerwohnung eine neue Küche und ein neues Bad, die Schule neue Toilettenanlagen. 2017 erfolgte die Umnutzung in eine „Lunchschule“. Dabei konnte die Lehrerwohnung ohne grossen Aufwand als Aufenthalts- und Essraum umgenutzt werden. Im Dachgeschoss wurde ein Atelier/Ruheraum eingerichtet.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455
Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

¹ RRB 1846/0864, StAZH

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü179

Parzelle / Vers.-Nr.

5287 / 629

Ansicht 1

Ansicht von Süden



Ansicht 2

Ansicht von Osten



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü180

Parzelle / Vers.-Nr.

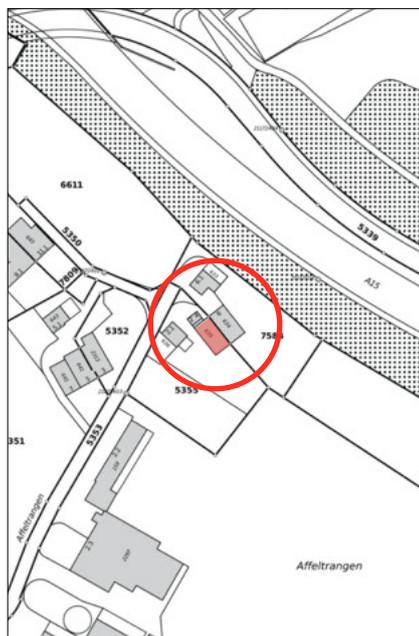
5355 / 635

Strasse Nr.

Affeltrangen 2/4

Ortsteil

Affeltrangen



Alte Inventar-Nr.

145

Gebäudebezeichnung

Doppelhaus

Baujahr

18. Jh.

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1984

Andere Inventare

Schutzbegründung

Typisches Doppelhaus, wohl aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, vergleichbar mit den Doppelhäusern Oberhofstrasse 4/6 und Rotenstein 2/4. Wichtiger baugeschichtlicher Zeuge, trotz Beeinträchtigung durch den Kreisel Betzholz. Das Haus ist gut eingebettet in die vom Gletscher geprägte Landschaft.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc.

Situation / Umgebung

Die Hofgruppe Affeltrangen liegt im Westen der Gemeinde an der Grenze zu Bubikon. Durch den Bau der A15 wurde der Weiler vom übrigen Gemeindegebiet räumlich abgetrennt. Im Westen führt die 1858 in Betrieb genommene Eisenbahnstrecke Wetzikon-Rüti am Weiler vorbei. Zwischen Autobahn und Bahnlinie liegt mehrheitlich flaches, heute melioriertes Ackerbauland.

Baubeschreibung

Typischer Doppelhaus wohl aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, vergleichbar mit dem Doppelhaus Rotenstein 4/6. Das verputzte Haus erhebt sich über einem fast quadratischen Grundriss zweigeschossig mit geknicktem Satteldach. Auf der Rückseite von Nr. 2 ein heute ausgebauter Schopfanbau. Die Stube zeigt ein sechsteiliges Reihenfenster, darüber nur ein Doppelfenster, dafür mit grosszügiger Befensterung auf der Westseite. Gemäss altem Inventarblatt im Innern alte Kassettendecke, Einbaumöbel und Kachelofen.

Baugeschichte

Das Haus dürfte aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammen. 1812 war es im Besitz von Johannes Bertschinger, gelangte 1854 an die Gebrüder Hans Jakob und Caspar Bertschinger, 1865 an Jakob Spörri, 1881 an Johannes und Jakob Spörri und 1906 an Albert Spörri. 1984 war das Haus im Besitz von Hans Frey, Bubikon. 1972 erfolgte der Ausbau des Dachgeschosses für eine separate Wohnung, erkennbar an den beiden breiten Fenstern auf der Giebelseite. 2010 wurde auf der Giebelseite eine Aussentreppe von der Küche in den Garten angebracht.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü180

Parzelle / Vers.-Nr.

5355 / 635

Ansicht 1

Ansicht von Westen



Ansicht 2

Südwestfassade



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü181

Parzelle / Vers.-Nr.

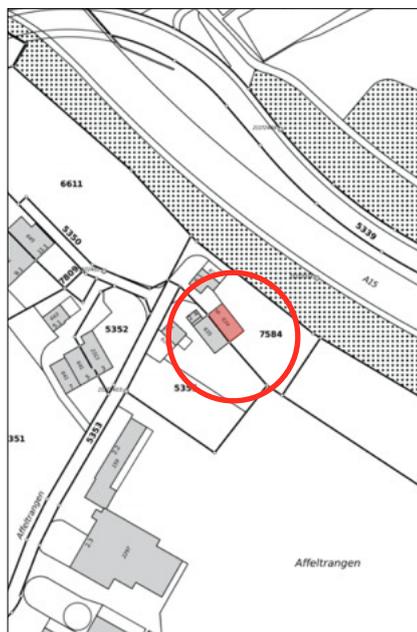
7584 / 634

Strasse Nr.

Affeltrangen 6

Ortsteil

Affeltrangen



Alte Inventar-Nr.

145

Gebäudebezeichnung

Doppelhaus

Baujahr

18. Jh.

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1984

Andere Inventare

Schutzbegründung

Typisches Doppelhaus, wohl aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Wichtiger baugeschichtlicher Zeuge, trotz Beeinträchtigung durch den Kreisel Betzholz. Das Haus ist gut eingebettet in die vom Gletscher geprägte Landschaft.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc..

Situation / Umgebung

Die Hofgruppe Affeltrangen liegt im Westen der Gemeinde an der Grenze zu Bubikon. Durch den Bau der A15 wurde der Weiler vom übrigen Gemeindegebiet räumlich abgetrennt. Im Westen führt die 1858 in Betrieb genommene Eisenbahnstrecke Wetzikon-Rüti am Weiler vorbei. Zwischen Autobahn und Bahnlinie liegt mehrheitlich flaches, heute melioriertes Ackerbauland.

Baubeschreibung

Typischer Doppelhaus wohl aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Das verputzte Haus erhebt sich über einem fast quadratischen Grundriss zweigeschossig mit geknicktem Satteldach. Auf der Rückseite von Nr. 2 ein heute ausgebauter Schopfanbau mit eigener Wohnung. Die Stube zeigt ein sechsteiliges Reihenfenster, darüber nur ein Doppelfenster. Gemäss altem Inventarblatt im Innern alte Kassettendecke, Einbaumöbel und Kachelofen.

Baugeschichte

Das Haus dürfte aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhundert stammen. 1889 war der Hausteil im Besitz der Erben des Johannes Spörri. Ab1903 folgten verschiedene Besitzerwechsel. 1931 gehörte das Haus Robert Muggli. 2006 fand eine Renovation statt.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü181

Parzelle / Vers.-Nr.

7584 / 634

Ansicht 1

Ansicht von Westen



Ansicht 2

Ansicht von Nordwest



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü182

Parzelle / Vers.-Nr.

5326 / 661

Strasse Nr.

Betzholzstrasse 4

Ortsteil

Betzholz



Alte Inventar-Nr.

146

Gebäudebezeichnung

Wohnhaus

Baujahr

1917

Architekt, Baumeister

Bauherr

Alfred Buchmann

Eigentümer

Kanton

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1984

Landschaftsschutzzone

Andere Inventare

Kant. Landschaftsschutzobjekt Nr. 1075

Drumlinlandschaft Zürcher Oberland

Schutzbegründung

Schönes, vom Heimatstil beeinflusstes Wohnhaus, ursprünglich mit Wirtschaft. Als einer der wenigen Heimatstilbauten in ländlicher Umgebung besitzt das Haus dank seinen architektonischen Qualitäten und dem intakten Erhaltungszustand einen hohen Denkmalwert.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus ohne den nordwestlichen Anbau. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau n. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc. Wünschenswert wäre die Wiederherstellung der Wirtshaustüre auf auf der Ostseite.

Situation / Umgebung

Der Weiler Betzholz liegt im Westen der Gemeinde. Hier verzweigte sich die Strasse Richtung Hellberg und über Affeltrangen nach Herschmettlen (Gde. Gossau). Mit dem Bau der Autobahn und dem Kreisel Betzholz hat sich die Verkehrssituation völlig verändert. Betzholz ist Teil der Drumlinlandschaft Zürcher Oberland. Südöstlich das regional eingestufte Schutzobjekt Betzholzstrasse 8-12.

Baubeschreibung

Schönes Heimatstilgebäude, an barocke Vorbilder anlehnend mit steilen Quergiebeln und vergipsten Dachuntersichten. Gurtgesimse gliedern den verputzten Bau. Die Supraporte mit der Jahrzahl 1917 am südöstlichen Seiteneingang (heute Blumenfenster) ist ein weiteres typisches Element des Heimatstils.

Baugeschichte

Das Haus wurde 1917 von Alfred Buchmann anstelle eines Vorgängerbaus erstellt. 1920 folgte ein seitlicher Waschküchenanbau mit Keller. Der Kanton erwarb im Hinblick auf den Bau der Autobahn und den Kreisel die Liegenschaft. In der Folge wurde die Wirtschaft geschlossen und das Haus für Wohnzwecke genutzt.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455
Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde
Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü182

Parzelle / Vers.-Nr.

5326 / 661

Ansicht 1

Ansicht von Osten



Ansicht 2

Blumenfenster Ost mit Supraporte,
früher Eingang zur Wirtschaft.



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü183

Parzelle / Vers.-Nr.

5302 / 615

Strasse Nr.

Oberhofstrasse 6.3

Ortsteil

Rotenstein



Alte Inventar-Nr.

140

Gebäudebezeichnung

Speicher

Baujahr

18. Jahrhundert

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1984

Landschaftsschutzzone

Andere Inventare

Kant. Landschaftsschutzobjekt Nr. 1075

Drumlinlandschaft Zürcher Oberland

Schutzbegründung

Einziger auf Gemeindegebiet bisher bekannter Speicher, wohl aus dem 18. Jahrhundert stammend. Im Lagerbuch 1812 wird der Bau als Speicher und Schütte bezeichnet. Die Bezeichnung Schütte (Kornschütte) weist auf den früheren Getreidebau hin. Das später als Schopf genutzte Gebäude ist darum ein wichtiger bau- und wirtschaftsgeschichtlicher Zeuge. Er ist Teil der Hofgruppe mit dem Doppelhaus Oberhofstrasse 4/6, welche in der schützenswerten Drumlinlandschaft Zürcher Oberland liegt.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau n. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Ein Freilegung des westlichen Giebelfeldes wäre wünschenswert.

Situation / Umgebung

Der Speicher gehört zum Doppelhaus Oberhofstrasse 6. Der Hof liegt auf freiem Feld zwischen der Haldenstrasse und dem Oberhof. Die Zufahrt erfolgt von der Oberhofstrasse her, zwischen den zum Doppelhaus gehörenden Ökonomiebauten. Auf der Ostseite wird der Speicher von einer neuen, zum Ökonomiegebäude V.-Nr. 613 gehörenden Remise bedrängt.

Baubeschreibung

Eingeschossiges massives Gebäude mit geknicktem Satteldach. Die Giebelfelder zeigen ein schönes Fachwerk (auf der Westseite mit Welleternit verdeckt) mit Streben parallel zur Dachneigung. Die südliche Traufseite ist mit einer Bretterschalung verkleidet. Auf der westlichen Giebelseite ein seitlich platziertes Fenster, dazu zwei dreieckige Lüftungsluken, wie wir sie auch bei Trotten kennen. Die gegenüber dem Giebelfeld vorstehende Erdgeschossmauer wird von Steinplatten abgedeckt. Auf der verputzten Rückseite ein später eingebautes Garagentor.

Baugeschichte

Das Gebäude dürfte aus dem 18. Jahrhundert stammen und gehörte zum östlichen Teil des Doppelhauses (Oberhofstrasse 6), welches 1787 datiert ist. 1812 war der Speicher im Besitz von Hans Rudolf Heusser und gelangte 1840 an Hs. Jacob Heusser. 1865 war der Speicher im Besitz von Emanuel Hefti, gelangte 1880 an Albert Knecht und 1925 an Alfred Knecht. Wohl in den 1930er oder 40er Jahren wurde auf der Rückseite eine Garage eingebaut. 1981 wurde darin eine Tankanlage installiert.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455
Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü183

Parzelle / Vers.-Nr.

5302 / 615

Ansicht 1

Ansicht von Süden



Ansicht 2

Giebelseite Nordost



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü184

Parzelle / Vers.-Nr.

6478 / 616

Strasse Nr.

Oberhofstrasse 4

Ortsteil

Rotenstein



Alte Inventar-Nr.

142

Gebäudebezeichnung

Doppelhaus

Baujahr

1787

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1984

Landschaftsschutzzone

Andere Inventare

Kant. Landschaftsschutzobjekt Nr. 1075

Drumlinlandschaft Zürcher Oberland

Schutzbegründung

Grosses und intakt erhaltenes Doppelhaus mit auffallend steilem Dach. Je zwei Stallscheunen und ein kleiner Speicher im Norden, ein grosser Garten und ein weiteres Nebengebäude vor dem Haus komplettieren die schöne Hofgruppe. Das Doppelhaus ist ein wichtiger baugeschichtlicher Zeuge und ein prägendes Element in der schützenswerten Drumlinlandschaft Zürcher Oberland.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus ohne den seitlichen Anbau (Oberhofstrasse 2). Sämtliche Fassaden des Hauptgebäudes in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc. Der vorgelagerte Bauerngarten samt Umzäunung.

Situation / Umgebung

Der Hof liegt auf freiem Feld zwischen der Haldenstrasse und dem Oberhof. Die Zufahrt erfolgt von der Oberhofstrasse her, zwischen den zum Doppelhaus gehörenden zwei Ökonomiebauten. Vor dem Haus ein grosser, mit Eisenstaketenzaun umgrenzter Bauerngarten.

Baubeschreibung

Der westliche Hausteil Nr. 4 ist etwas breiter als der östliche Teil Nr. 6 und besitzt einen seitlichen mit Holz verkleideten Anbau mit separater Wohnung. Das Doppelhaus hat ein auffallend steiles (über 45°) geknicktes Satteldach. Das unterkellerte Haus hat einen durchgehenden Korridor mit Eingängen auf der Vorder- und Hinterseite. Auf der Vorderseite führt eine zweiläufige Freitreppe zum Eingang. Der Korridor teilt das Erdgeschoss in eine Stube und eine schmalere Nebenstube, ablesbar an den unterschiedlich breiten Reihenfenstern. Auch im Obergeschoss ist der zweiraumbreite Grundriss an der Fensteranordnung ablesbar. Auf der Frontseite ist das Haus bis zur Brüstung der Stubenfenster massiv gemauert, auf der südwestlichen Giebelseite das ganze Erdgeschoss. Der später hinzugekommene Anbau verdeckt die Giebelseite teilweise.

Baugeschichte

Im östlichen Hausteil ist über dem Sturz der Kellertüre die Jahreszahl 1787 erkennbar. Dieses Baudatum dürfte plausibel sein¹. 1812 gehörte der westliche Teil Nr. 4 Seckelmeister Hs. Jacob Heusser, der östliche Teil Hs. Rudolf Heusser. Nr 4 blieb bis 1892 im Besitz der Heussers, dann folgte Albert Brändli, 1896 Albert Knecht. Seither verblieb das Haus bei der Familie Knecht. 1859 wurde der seitliche Anbau erstellt. 2004 erfolgte ein Umbau des Nebengebäudes zu einer separaten Wohnung mit der Hausnummer Oberhofstrasse 2.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

¹ 1787 wurden in St.Peter, Zürich Jakob Heusser und Margaretha Buchmann, beide aus Hinwil, getraut. StadtAZH VIII.C. 25.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü184

Parzelle / Vers.-Nr.

6478 / 616

Ansicht 1

Ansicht von Südwest



Ansicht 2

Ansicht von Nordwest



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü185

Parzelle / Vers.-Nr.

5305 / 617

Strasse Nr.

Oberhofstrasse 6

Ortsteil

Rotenstein



Alte Inventar-Nr.

142

Gebäudebezeichnung

Doppelhaus

Baujahr

1787

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1984

Landschaftsschutzzone

Andere Inventare

Kant. Landschaftsschutzobjekt Nr. 1075

Drumlinlandschaft Zürcher Oberland

Schutzbegründung

Grosses und intakt erhaltenes Doppelhaus mit auffallend steilem Dach. Je zwei Stallscheunen und ein kleiner Speicher im Norden, ein grosser Garten und ein weiteres Nebengebäude vor dem Haus komplettieren die schöne Hofgruppe. Das Doppelhaus ist ein wichtiger baugeschichtlicher Zeuge und ein prägendes Element in der schützenswerten Drumlinlandschaft Zürcher Oberland.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc.

Situation / Umgebung

Der Hof liegt auf freiem Feld zwischen der Haldenstrasse und dem Oberhof. Die Zufahrt erfolgt von der Oberhofstrasse her, zwischen den zum Doppelhaus gehörenden zwei Ökonomiebauten.

Baubeschreibung

Das Doppelhaus hat ein auffallend steiles (über 45°) geknicktes Satteldach. Das unterkellerte Haus mit einem durchgehenden Korridor hat Eingänge auf der Vorder- und Hinterseite. Neben der Haustüre Süd liegt ein sechsteiliges Reihenfenster, im Obergeschoss zwei Doppelfenster. Auf der Rückseite ist unter dem abgeschlepptem Dach ein ehemaliger Schweinestall angefügt.

Baugeschichte

Über dem Sturz der Kellertüre ist die Jahreszahl 1787 erkennbar. Dieses Baudatum dürfte plausibel sein. 1812 gehörte das Haus Hs. Rudolf Heusser, der westliche Teil Seckelmeister Hs. Jacob Heusser. 1840 gelangte der östliche Teil ebenfalls an Hs. Jacob Heusser, 1865 an Emanuel Hefti und 1880 an Albert Knecht. Seither verblieb das Haus im Besitz der Familie Knecht. 1977 fand eine Fassadenrenovation mit teilweise Ersatz der Fenster statt. 1983 wurde ein Bad eingebaut.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü185

Parzelle / Vers.-Nr.

5305 / 617

Ansicht 1

Ansicht von Nordwest



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü186

Strasse Nr.

Oberhofstrasse 10

Parzelle / Vers.-Nr.

5295 / 609

Ortsteil

Oberhof



Alte Inventar-Nr.

43

Gebäudebezeichnung

Oberhof

Baujahr

um 1650

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1981

Landschaftsschutzzone

Andere Inventare

Kant. Landschaftsschutzobjekt Nr. 1075

Drumlinlandschaft Zürcher Oberland

Schutzbegründung

Westliches Eckhaus eines fünfteiligen, mehrfach erweiterten und unterteilten Wohnhauses, dessen Kernbau (Nr. 12,14,16) ins 15. oder 16. Jahrhundert zurückreicht. Haus Nr. 10 besitzt mit den Nr. 12 und 14 eine gemeinsame Firstlinie. Schöne Fachwerkfassade auf der Südseite. Die Baugruppe zeigt exemplarisch die baulich Entwicklung eines Flarzes und besitzt einen hohen geschichtlichen Wert. Zudem prägt die malerische Häusergruppe die Landschaft wesentlich mit.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau n. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc..

Situation / Umgebung

Der Oberhof liegt im Südwesten der Gemeinde direkt an der Grenze zu Dürnten. Er ist Teil der schützenswerten Drumlinlandschaft Zürcher Oberland.

Baubeschreibung

Das dreigeschossige Gebäude zeigt in den Obergeschoss ein schönes Fachwerk, eingefügt in eine Ständerkonstruktion. Auf der nordwestlichen Giebelseite ist ein schmaler Scheunenanbau angefügt.

Baugeschichte

Dank dem Bauernhausforscher Jakob Zollinger (1931-2010) sind wir über die Bau- und Besitzergeschichte des Oberhofes gut informiert (siehe Ansicht 2). Das westliche Gebäude Nr. 10 wurde um 1650 an den Kernbau Nr. 12-16 angebaut. Besitzer des „Nöüw Hus“ war Hs. Jakob Hürlimann, Sohn von Jagli Hürlimann (Nr. 12-16). 1695 folgte Tochtermann Rudolf Wolf als neuer Eigentümer, 1747 Jacob Wolf, 1784 Jakob Wolf, Zeitmacher (Uhrmacher), 1793 Andreas Wolf, ebenfalls Zeitmacher. 1812 war das Haus im Besitz von Tochtermann Jacob Baumann-Wolf, der den Beruf des Schneiders ausübte. 1893 sind Bauten bezeugt. 1969 wurde im Schopfanbau ein Badezimmer eingerichtet. Weitere Bauten sind nicht bezeugt.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995, Abb. 49, 50, 51.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.
Ü186

Parzelle / Vers.-Nr.
5295 / 609

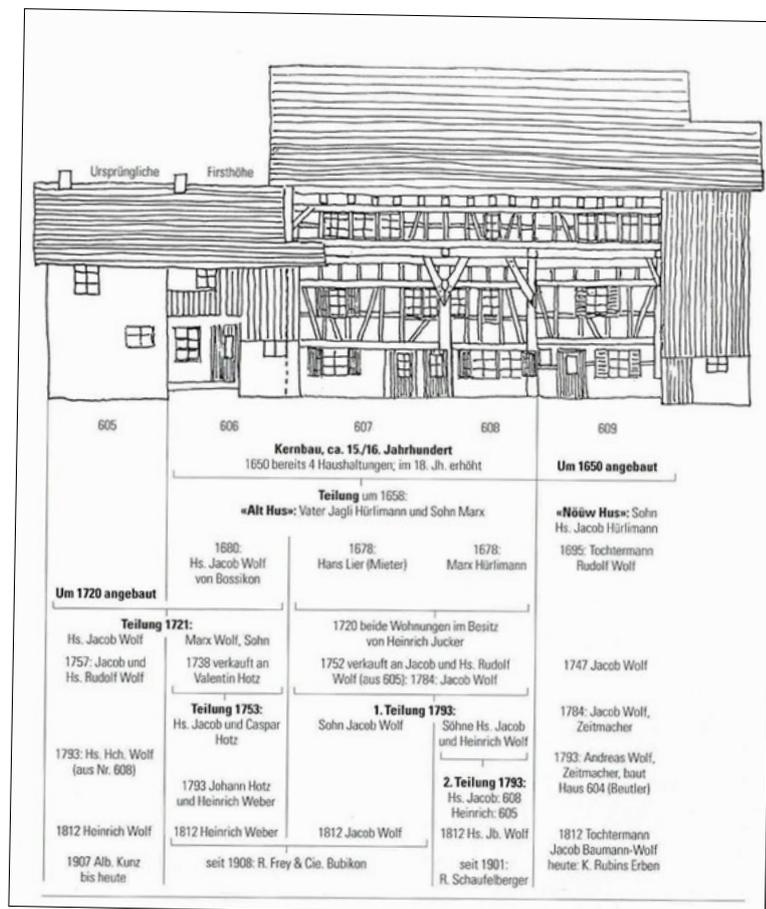
Ansicht 1

Nordfassade



Ansicht 2

Hof-Stammbaum Oberhof.
Zeichnung und Tabelle von
Jakob Zollinger, 1994. Aus
Brühlmeier, S. 69



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü187

Strasse Nr.

Oberhofstrasse 12

Parzelle / Vers.-Nr.

5296 / 608

Ortsteil

Oberhof



Alte Inventar-Nr.

43

Gebäudebezeichnung

Reihenwohnhaus

Baujahr

15./16. Jahrhundert

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1981

Landschaftsschutzzone

Andere Inventare

Kant. Landschaftsschutzobjekt Nr. 1075

Drumlinlandschaft Zürcher Oberland

Schutzbegründung

Teil eines fünfteiligen, mehrfach erweiterten und unterteilten Wohnhauses, dessen Kernbau (Nr. 12,14,16) ins 15. oder 16. Jahrhundert zurückreicht. Die drei Häuser Nr. 10 bis 14 haben eine gemeinsame Firstlinie. Auffallend die Fachwerkfassaden. Die Baugruppe zeigt exemplarisch die Entwicklung eines Flarzes und besitzt somit einen hohen geschichtlichen Wert. Zudem prägt die malerische Häusergruppe die Landschaft wesentlich mit.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc..

Situation / Umgebung

Der Oberhof liegt im Südwesten der Gemeinde direkt an der Grenze zu Dürnten. Er ist Teil der schützenswerten Drumlinlandschaft Zürcher Oberland.

Baubeschreibung

Das dreigeschossige Gebäude zeigt in den Obergeschoss ein schönes Fachwerk, eingefügt in eine Ständerkonstruktion. Auf der Südseite ein vierteiliges Stubenfenster.

Baugeschichte

Dank dem Bauernhausforscher Jakob Zollinger (1931-2010) sind wir über die Bau- und Besitzergeschichte des Oberhofes gut informiert (siehe Ansicht 2). Das Gebäude Nr. 12 geht auf einen Kernbau aus dem 15./16. Jahrhundert zurück. Um 1658 erfolgte eine Teilung: Im „Alt Hus“ wohnten Vater Jagli Hürlimann und sein Marx, im „Nöüw Hus“ (Nr. 10) Sohn Hs. Jakob Hürlimann. 1678 war Marx Hürlimann Besitzer von Nr. 12. 1720 waren die beiden Hausteile Nr. 12 und 14 im Besitz von Heinrich Jucker. Dieser verkauft die beiden Wohnungen 1752 an Jacob und Hs. Rudolf Wolf (aus Nr. 18). 1793 erfolgte eine weitere Teilung: Nr. 12 übernahmen Hs. Jacob und Heinrich Wolf (Söhne von Jacob Wolf). Im gleichen Jahr bezog Heinrich Wolf Haus Nr. 18. Das Haus Nr. 12 war darauf während des ganzen 19. Jahrhunderts im Besitz der Familie Wolf. 1901 folgte Robert Schaufelberger.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995, Abb. 49, 50, 51.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.
Ü187

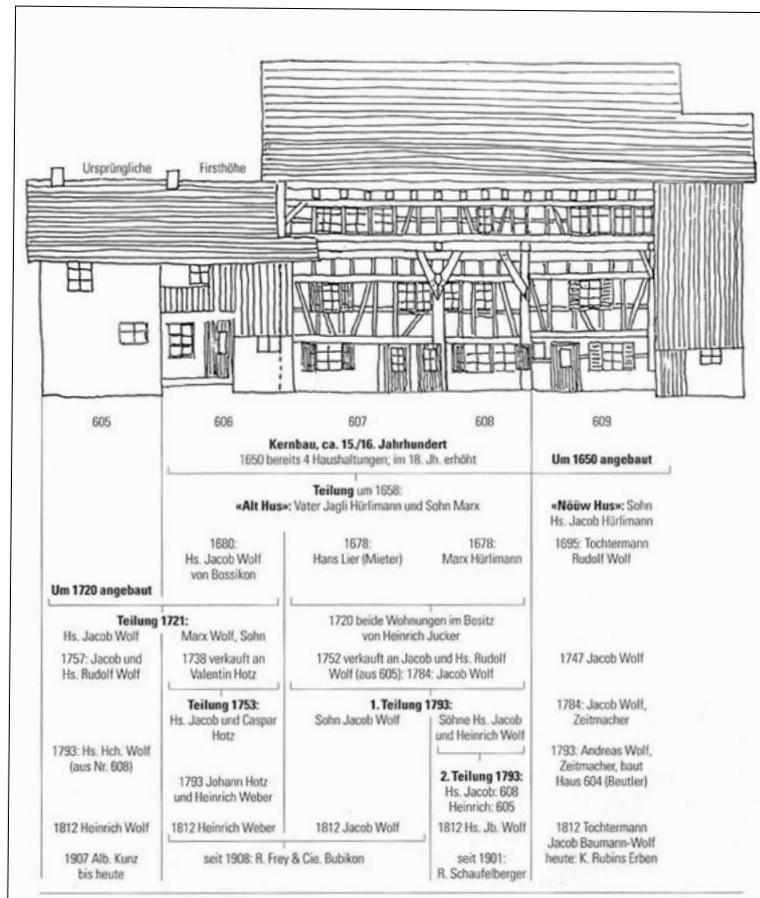
Parzelle / Vers.-Nr.
5296 / 608

Ansicht 1 Nordfassade



Ansicht 2

Hof-Stammbaum Oberhof.
Zeichnung und Tabelle von
Jakob Zollinger, 1994. Aus
Brühlmeier, S. 69



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü188

Strasse Nr.

Oberhofstrasse 14

Parzelle / Vers.-Nr.

6594 / 607

Ortsteil

Oberhof



Alte Inventar-Nr.

43

Gebäudebezeichnung

Oberhof

Baujahr

15. /16. Jahrhundert

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1981

Landschaftsschutzzone

Andere Inventare

Kant. Landschaftsschutzobjekt Nr. 1075

Drumlinlandschaft Zürcher Oberland

Schutzbegründung

Teil eines fünfteiligen, mehrfach erweiterten und unterteilten Wohnhauses, dessen Kernbau (Nr. 12,14,16) ins 15. oder 16. Jahrhundert zurückreicht. Die drei Häuser Nr. 10 bis 14 haben eine gemeinsame Firstlinie. Auffallend die Fachwerkfassaden. Die Baugruppe zeigt exemplarisch die Entwicklung eines Flarzes und besitzt somit einen hohen geschichtlichen Wert. Zudem prägt die malerische Häusergruppe die Landschaft wesentlich mit.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc..

Situation / Umgebung

Der Oberhof liegt im Südwesten der Gemeinde direkt an der Grenze zu Dürnten. Er ist Teil der schützenswerten Drumlinlandschaft Zürcher Oberland.

Baubeschreibung

Das dreigeschossige Gebäude zeigt in den Obergeschoss ein schönes Fachwerk, eingefügt in eine Ständerkonstruktion. Auf der Südseite ein vierteiliges Stubenfenster.

Baugeschichte

Dank dem Bauernhausforscher Jakob Zollinger (1931-2010) sind wir über die Bau- und Besitzergeschichte des Oberhofes gut informiert (siehe Ansicht 2). Das Gebäude Nr. 14 geht auf einen Kernbau aus dem 15./16. Jahrhundert zurück. Um 1658 erfolgte eine Teilung: Im „Alt Hus“ wohnten Vater Jagli Hürlimann und sein Marx, im „Nöüw Hus“ (Nr. 10) Sohn Hs. Jakob Hürlimann. 1720 waren die beiden Hausteile Nr. 12 und 14 im Besitz von Heinrich Jucker. Dieser verkauft die beiden Wohnungen 1752 an Jacob und Hs. Rudolf Wolf (aus Nr. 18). 1793 erfolgte eine weitere Teilung: Nr. 14 übernahm Jacob Wolf (Sohn von Jacob Wolf). 1831 folgte Johannes Wild, 1833 Rudolf Ringger, 1882 Albert Ringger und 1908 der Schraubenfabrikant Rudolf Frey (Wandhüslen, Bubikon).

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995, Abb. 49, 50, 51.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü188

Parzelle / Vers.-Nr.

6594 / 607

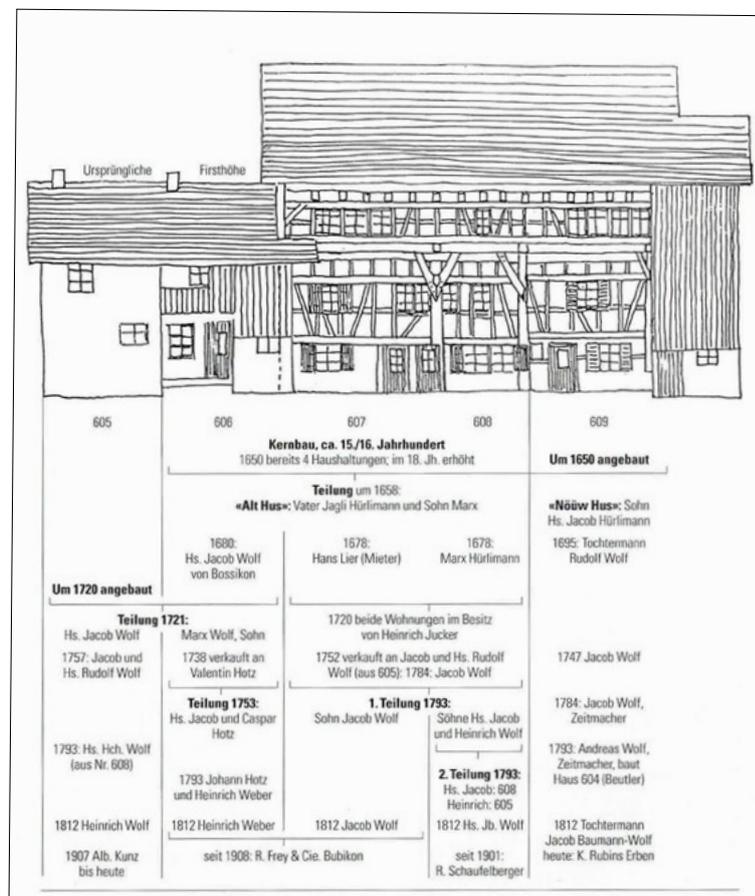
Ansicht 1

Nordfassade



Ansicht 2

Hof-Stammbaum Oberhof.
Zeichnung und Tabelle von
Jakob Zollinger, 1994. Aus
Brühlmeier, S. 69



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü189

Strasse Nr.

Oberhofstrasse 16

Parzelle / Vers.-Nr.

6595 / 606

Ortsteil

Oberhof



Alte Inventar-Nr.

43

Gebäudebezeichnung

Oberhof

Baujahr

15. /16. Jahrhundert

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1981

Landschaftsschutzzone

Personaldienstbarkeit

Andere Inventare

Kant. Landschaftsschutzobjekt Nr. 1075

Drumlinlandschaft Zürcher Oberland

Schutzbegründung

Teil eines fünfteiligen, mehrfach erweiterten und unterteilten Wohnhauses, dessen Kernbau (Nr. 12,14,16) ins 15. oder 16. Jahrhundert zurückreicht. Im Gegensatz zu Nr. 10 bis 14 wurde Haus Nr. 16 nicht aufgestockt und besitzt noch die ursprüngliche Firsthöhe. Die Baugruppe zeigt exemplarisch die Entwicklung eines Flarzes und besitzt somit einen hohen geschichtlichen Wert. Zudem prägt die malerische Häusergruppe die Landschaft wesentlich mit.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc..

Situation / Umgebung

Der Oberhof liegt im Südwesten der Gemeinde direkt an der Grenze zu Dürnten. Er ist Teil der schützenswerten Drumlinlandschaft Zürcher Oberland.

Baubeschreibung

Im Gegensatz zu den Hauteilen 10-14 wurde Nr. 16 nicht aufgestockt und besitzt die ursprüngliche Firsthöhe. Die verputzte Südfassade mit ihren Doppelfenstern dürfte aus dem 19. Jahrhundert stammen.

Baugeschichte

Dank dem Bauernhausforscher Jakob Zollinger (1931-2010) sind wir über die Bau- und Besitzergeschichte des Oberhofes gut informiert (siehe Ansicht 2). Das Gebäude Nr. 16 geht auf einen Kernbau aus dem 15./16. Jahrhundert zurück. Um 1658 erfolgte eine Teilung: Im „Alt Hus“ wohnten Vater Jagli Hürlimann und sein Sohn Marx, im „Nöüw Hus“ (Nr. 10) Sohn Hs. Jakob Hürlimann. 1680 gelangte der Hausteil Nr. 16 an Hs. Jacob Wolf von Bossikon. Um 1720 wurde das östliche Eckhaus Nr. 18 angebaut. 1721 übernahm Marx Wolf Haus Nr. 16. Dieser verkauft den Hausteil 1738 an Valentin Hotz. 1753 war das Haus im Besitz von Hs. Jacob und Caspar Hotz, 1793 folgte Johann Hotz und Heinrich Weber. 1812 war das Haus im Besitz von Heinrich Weber. Ab 1831 folgten verschiedene Besitzer. Ab 1908 war der Schraubenfabrikant Rudolf Frey (Wandhüslen, Bubikon) im Besitz des Hauses. 1995 fand eine Renovation mit Beratung der Kantonalen Denkmalpflege statt.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995, Abb. 49, 50, 51.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.
Ü189

Parzelle / Vers.-Nr.
6595 / 606

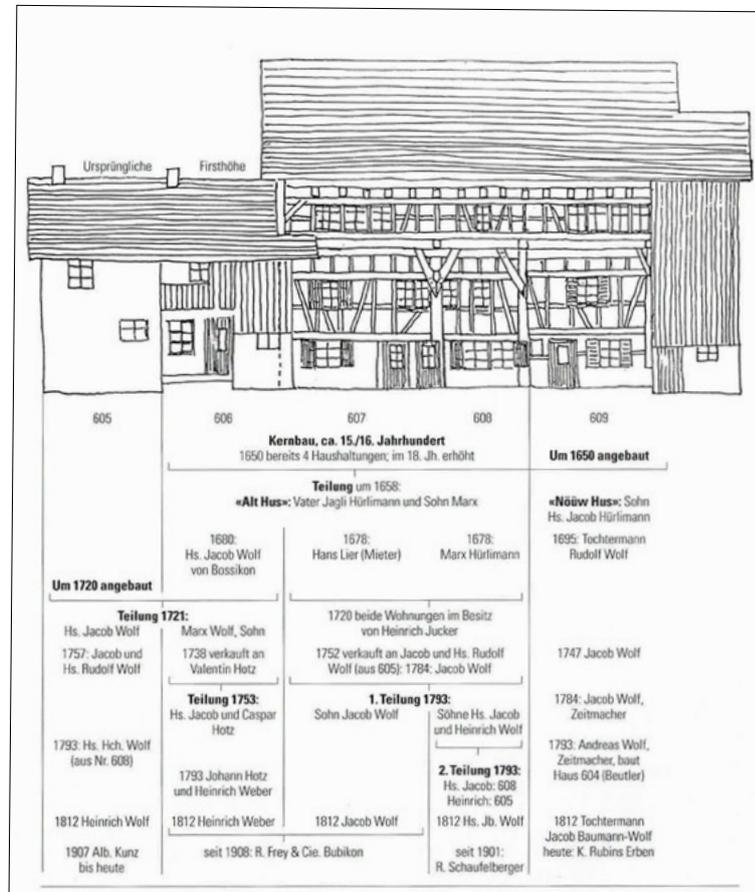
Ansicht 1

Ansicht von Westen



Ansicht 2

Hof-Stammbaum Oberhof.
Zeichnung und Tabelle von
Jakob Zollinger, 1994. Aus
Brühlmeier, S. 69



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü190

Parzelle / Vers.-Nr.

5298 / 605

Strasse Nr.

Oberhofstrasse 18

Ortsteil

Oberhof



Alte Inventar-Nr.

43

Gebäudebezeichnung

Oberhof

Baujahr

um 1720

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1981

Landschaftsschutzgebiet

Andere Inventare

Kant. Landschaftsschutzobjekt Nr. 1075

Drumlinlandschaft Zürcher Oberland

Schutzbegründung

Teil eines fünfteiligen, mehrfach erweiterten und unterteilten Wohnhauses, dessen Kernbau (Nr. 12,14,16) ins 15. oder 16. Jahrhundert zurückreicht. Im Gegensatz zu Nr. 10 bis 14 wurden die Häuser Nr. 16 und 18 nicht aufgestockt und besitzen noch die ursprüngliche Firsthöhe. Die Baugruppe zeigt exemplarisch die Entwicklung eines Flarzes und besitzt somit einen hohen geschichtlichen Wert. Zudem prägt die malerische Häusergruppe die Landschaft wesentlich mit.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc..

Situation / Umgebung

Der Oberhof liegt im Südwesten der Gemeinde direkt an der Grenze zu Dürnten. Er ist Teil der schützenswerten Drumlinlandschaft Zürcher Oberland.

Baubeschreibung

Im Gegensatz zu den Hauteilen 10-14 wurden Nr. 16 und 18 nicht aufgestockt und besitzen die ursprüngliche Firsthöhe. Gegenüber den andern Hausteilen ragt das Haus auf der Rückseite um ca. 2 Meter vor. Der Hauseingang liegt auf der östlichen Giebelseite. Auf der Südseite neuere Fassadengestaltung.

Baugeschichte

Dank dem Bauernhausforscher Jakob Zollinger (1931-2010) sind wir über die Bau- und Besitzergeschichte des Oberhofes gut informiert (siehe Ansicht 2). Das Gebäude Nr. 18 geht auf einen Anbau von etwa 1720 zurück. Bauherr war Hs. Jacob Wolf. 1757 gelangte das Haus an Jacob und Hs. Rudolf Wolf, 1793 an Hs. Heinrich Wolf (vorher Nr. 12). 1812 war das Haus im Besitz von Heinrich Wolf. 1861 gelangte es an Heinrich Walder und 1875 an seine Witwe Susanna Walder. 1878 folgte Regula Egli, geb. Furrer und 1907 Albert Kunz. 1966 und 1977 wurde die östliche Fassade verändert. 2013 fand eine weitere Fassadensanierung statt. Gleichzeitig wurde auf dem Dach eine PV-Anlage installiert..

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995, Abb. 49, 50, 51.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.
Ü190

Parzelle / Vers.-Nr.
5298 / 605

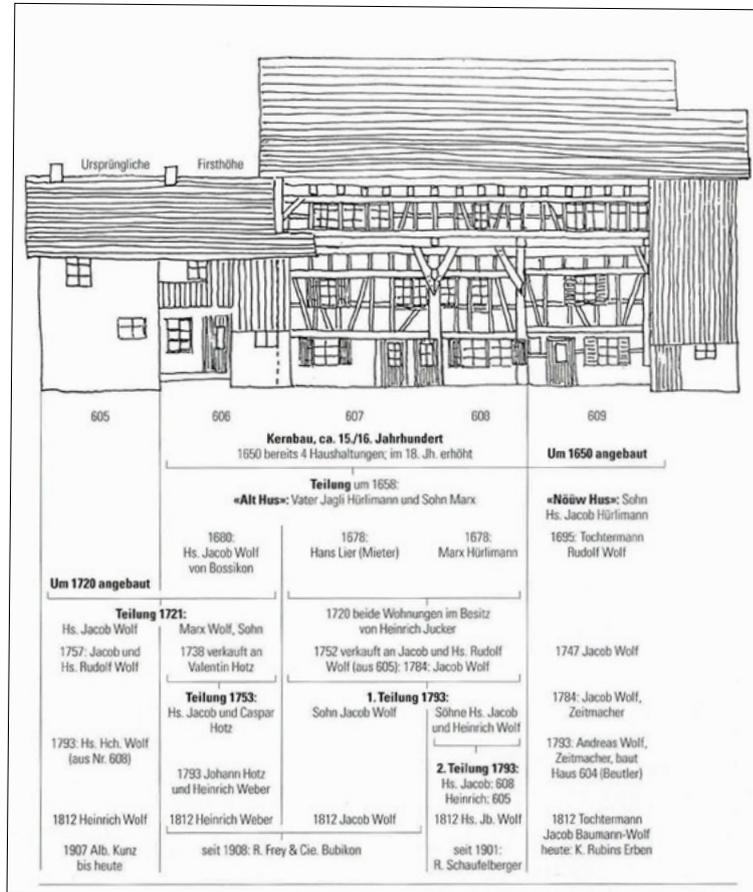
Ansicht 1

Ansicht von Osten



Ansicht 2

Hof-Stammbaum Oberhof.
Zeichnung und Tabelle von
Jakob Zollinger, 1994. Aus
Brühlmeier, S. 69



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü191

Parzelle / Vers.-Nr.

7908 / 604

Strasse Nr.

Oberhofstrasse 7

Ortsteil

Oberhof



Alte Inventar-Nr.

141

Gebäudebezeichnung

Doppelhaus

Baujahr

um 1800

Architekt, Baumeister

Bauherr

Andreas Wolf, Zeitmacher

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1984

Landschaftsschutzzone

Andere Inventare

Kant. Landschaftsschutzobjekt Nr. 1075

Drumlinlandschaft Zürcher Oberland

Schutzbegründung

Gut erhaltenes und sorgfältig renoviertes Doppelhaus aus dem Ende des 19. Jahrhunderts. Mit seiner Fassadengliederung mit gleichartigen Doppelfenstern stellt es eine weitere Variante des um 1800 beliebten Doppelhauses dar. Das Haus besitzt darum eine wichtige baugeschichtliche Zeugenschaft und einen hohen Situationswert in der schützenswerten Drumlinlandschaft Zürcher Oberland.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc. Die mächtige Linde auf der Rückseite des Hauses.

Situation / Umgebung

Das Doppelhaus liegt beim Oberhof, unmittelbar an der Grenze zu Dürnten an der Strasse über Tamel nach Edikon. Zusammen mit der östlich des Hauses gelegenen Scheune bildet das Doppelhaus ein schönes und intaktes Ensemble. Der Oberhof liegt in der schützenswerten Drumlinlandschaft Zürcher Oberland.

Baubeschreibung

Schönes Doppelhaus mit ungewöhnlicher Fassadengestaltung. Anstelle der Reihenfenster finden sich gleichartige Doppelfenster im Erd- und Obergeschoss in vier Achsen. Auf der Rückseite seitliche Abtrittbauten in Holz mit Balkon. Es handelt sich um einen verputzten Riegelbau mit liegendem Dachstuhl. Die westliche Giebelseite ist massiv gemauert.

Baugeschichte

Das Haus dürfte Ende des 18. Jahrhundert erbaut worden sein. Bauherr war wohl Andreas Wolf vom benachbarten Oberhof¹ (Oberhofstr. 10). 1812 war das Haus im Besitz von Hans Heinrich Honegger. 1848 fand die Teilung auf zwei Eigentümer statt. Nr. 7 gelangte dabei an Jakob Bodmer und 1889 an Karl Heinrich Bühler. Ab 1894 waren beide Hausteile im Besitz von Otto Honegger und gelangten 1922 an Hans Beutler. 2010 fand eine Renovation des westlichen Hausteils Nr. 7 statt mit Ausbau und Dämmung des Dachgeschosses. Die Firstlinie wurde dabei gegenüber Nr. 9 leicht erhöht. Bei beiden Häusern wurden die Fenster ersetzt.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

¹ Gemäss Hausforschung von Jakob Zollinger, siehe Brühlmeier, Abb. 51

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü191

Parzelle / Vers.-Nr.

7908 / 604

Ansicht 1

Ansicht von Südwest



Ansicht 2

Nordfassade



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü192

Strasse Nr.

Oberhofstrasse 9

Parzelle / Vers.-Nr.

7909 / 603

Ortsteil

Oberhof



Alte Inventar-Nr.

141

Gebäudebezeichnung

Doppelhaus

Baujahr

um 1800

Architekt, Baumeister

Bauherr

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1984

Landschaftsschutzzone

Andere Inventare

Kant. Landschaftsschutzobjekt Nr. 1075

Drumlinlandschaft Zürcher Oberland

Schutzbegründung

Gut erhaltenes und sorgfältig renoviertes Doppelhaus aus dem Ende des 19. Jahrhunderts. Mit seiner Fassadengliederung mit gleichartigen Doppelfenstern stellt es eine weitere Variante des um 1800 beliebten Doppelhauses dar. Das Haus besitzt darum eine wichtige baugeschichtliche Zeugenschaft und einen hohen Situationswert in der schützenswerten Drumlinlandschaft Zürcher Oberland.

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc. Die mächtige Linde auf der Rückseite des Hauses.

Situation / Umgebung

Das Doppelhaus liegt beim Oberhof, unmittelbar an der Grenze zu Dürnten an der Strasse über Tamel nach Edikon. Zusammen mit der östlich des Hauses gelegenen Scheune bildet das Doppelhaus ein schönes und intaktes Ensemble. Der Oberhof liegt in der schützenswerten Drumlinlandschaft Zürcher Oberland.

Baubeschreibung

Schönes Doppelhaus mit ungewöhnlicher Fassadengestaltung. Anstelle der Reihenfenster finden sich gleichartige Doppelfenster im Erd- und Obergeschoss in vier Achsen. Auf der Rückseite seitliche Abtrittbauten in Holz mit Balkon. Es handelt sich um einen verputzten Riegelbau mit liegendem Dachstuhl.

Baugeschichte

Das Haus dürfte aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhundert stammen. 1812 war es im Besitz von Hans Heinrich Honegger. 1848 fand die Teilung auf zwei Eigentümer statt. Nr. 9 gelangte dabei an Heinrich Bertschinger, 1886 an Elisa Bertschinger und 1889 an Rosina Diener, geb. Pfister. Ab 1894 waren beide Hausteile im Besitz von Otto Honegger und gelangten 1922 an Hans Beutler. Seither blieb das Haus in Familienbesitz. 2010 fand eine Renovation des westlichen Hausteils statt. Wohl gleichzeitig wurden auch die Fenster von Nr. 9 ersetzt.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455

Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü192

Parzelle / Vers.-Nr.

7909 / 603

Ansicht 1

Ostfassade



Ansicht 2

Nordfassade



Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü193

Parzelle / Vers.-Nr.

5377 / 623

Strasse Nr.

Rotensteinstrasse 4/6

Ortsteil

Rotenstein



Alte Inventar-Nr.

143

Gebäudebezeichnung

Doppelhaus, ehem. „Sternen“

Baujahr

1826

Architekt, Baumeister

Bauherr

Hans Heinrich Honegger

Eigentümer

Privat

Zone

Landwirtschaftszone

Bestehender Schutz

Kommunales Inventarobjekt 1984

Andere Inventare

Schutzbegründung

Markantes und intakt erhaltenes Doppelhaus im Weiler Rotenstein an erhöhter Lage. Früher als Wirtshaus genutzt. Das Gebäude besitzt darum eine wichtige bau- und sozialgeschichtliche Zeugenschaft. Mit seiner dominanten Lage besitzt es zudem einen hohen Situationswert. .

Schutzziel

Erhalten der typologischen und volumetrischen Erscheinung des Baus. Sämtliche Fassaden in ihrem gestalterischen und materiellen Aufbau. Die primäre Tragstruktur bestehend aus tragenden Innen- und Aussenwänden, Decken und Dachstuhl. Allenfalls vorhandene historische Ausstattungen wie Wand- und Deckentäfer, Kachelofen etc..

Situation / Umgebung

Der Weiler Rotenstein liegt an der Südwestgrenze von Hinwil und gehörte früher zur Zivilgemeinde (Wacht) Unterholz. Das Doppelhaus steht giebelständig an der nach Dürnten führenden Rotensteinstrasse. Gegen Westen fällt das Gelände leicht ab zur Wolfacherstrasse. Hinter dem Haus die dazu gehörige Scheune mit Hocheinfahrt. Gegenüber ein älterer Flarz (Rotensteinstrasse 3-7).

Baubeschreibung

Grosses, streng symmetrisch aufgebautes und verputztes Doppelhaus mit geknicktem Satteldach und weiss verputzten Dachuntersichten. Das Gebäude erhebt sich über einem quadratischen Grundriss. Mit einer Bautiefe von ca. 12 Metern gehört es zu den grösseren Doppelhäusern und entsprechend hohem Dachgeschoss. Die Stuben sind unterkellert und besitzen je einen aussenliegenden Kellerabgang. Über linkem Kellerportal die Inschrift HH HE, rechts 1826. Die Stubenfenster sind als fünfteilige Reihenfenster gestaltet, darüber zwei Einzelfenster. Die beiden Hauseingänge auf der Rückseite werden von einem schön gestaltete Blech-Vordach geschützt, das wohl um 1900 angebracht wurde.

Baugeschichte

Das Haus wurde 1826 von Gemeinderat Hans Heinrich Honegger erstellt. Die entsprechenden Initialen HH und HE sind im Türsturz der Kellertüre West zu finden, das Baujahr bei der Kellertüre Ost. Ab 1831 bis 1925 folgten viele Besitzerwechsel. Ab 1925 war das Haus im Besitz von Werner Tuggener. 1911 werden Bauten verzeichnet. Im Lagerbuch von 1915 lautet die Bezeichnung erstmals Wohn- und Wirtshaus. Die Gaststube soll sich im östlichen Wohnteil befunden haben. 1969 Aufgabe der Wirtschaft. 1980 wurde im westlichen Hausteil Nr. 6 die Küche umgebaut und dahinter in der ehemaligen Speisekammer ein Badezimmer eingebaut. (Bauherr: Werner Tuggener). 1999 erfolgte ein grösserer Umbau im östlichen Hausteil Nr. 4. Wohl gleichzeitig wurden die Fenster ersetzt (mit unpassender Sprossenteilung). Im Hausteil Nr. 4 fehlen die Jalousieläden.

Quellen / Literatur

Lagerbücher der Gebäudeversicherung, Staatsarchiv ZH, RR I 455
Akten und Pläne im Bauarchiv der Gemeinde

Markus Brühlmeier: Hinwil. Alltag, Wirtschaft und soziales Leben von 745 bis 1995. Hinwil 1995.

Hinwil

Kommunales Inventar
schützenswerter Objekte

Inventar-Nr.

Ü193

Parzelle / Vers.-Nr.

5377 / 623

Ansicht 1

Ansicht von Norden



Ansicht 2

Ansicht von Südwest

